



SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
BEI DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

HU/ln

P.B.Nr.7

KÖLN-Bayenthal, den
Bayenthalgürtel 15
Telephon: 3 30 31

In Lizenz
Rikow
9.1.58 - a. l.
dodis.ch/34245

27. Januar 1958

Herrn Bundesrat Max P e t i t p i e r r e
Vorsteher des Eidgenössischen Politischen
Departements

B e r n

Herr Bundesrat,

Aussenpolitische Debatte -
Erwähnung der Schweiz:

In der grossen aussenpolitischen Debatte war mehrmals von der "Schweiz" die Rede. Als Adenauer über die atomwaffenfreie Zone sprach, sagte er - von der Neutralität sprechend - die Kriege seien heutzutage so verwildert, dass die völkerrechtlichen Regeln kaum mehr beachtet würden. Er verwies auf das neutrale Belgien und fuhr fort: wenn nicht Mussolini die neutrale Schweiz dem Hitler nicht gegönnt hätte und umgekehrt, wäre man im zweiten Weltkrieg auch über dieses Land hergefallen.

Ich traf am nächsten Tag den Chef der Länderabteilung des Auswärtigen Amtes, Botschafter von Welck, und benützte die Gelegenheit, um ihn darauf aufmerksam zu machen, dass die Erhaltung der schweizerischen Neutralität im letzten Weltkrieg nicht der Rivalität zwischen Mussolini und Hitler zu verdanken sei, sondern der schweizerischen Armee und ihren Abwehrmassnahmen äusserster Entschlossenheit. Ich erinnerte daran, dass Hitler den Angriff auf die Schweiz am ernstesten erwogen hatte, als Mussolini und mit ihm die deutsche Position in Italien zu wackeln anfing. Damals erhielt der deutsche Generalstab Auftrag, einen Angriffsplan gegen die Schweiz auszuarbeiten. Der Generalstab kam zu folgender Schlussfolgerung: 1. Die Schweiz wird sich ganz be-

stimmt und mit äusserster Entschlossenheit zur Wehr setzen;
2. Die Aktion gegen das schweizerische Réduit würde den Einsatz von 1 1/2 Dutzend Divisionen und schwerste Verluste fordern; 3. Das gewünschte Ziel, die Alpenbahnen in die Hände zu bekommen, würde nicht erreicht, weil Tunnels und Brücken total zerstört würden. Unter diesen Umständen unterblieb der Angriff. Dazu kam, dass sich inzwischen die Lage der deutschen Armee in Russland sehr verschlechterte.

Botschafter von Welck pflichtete dieser Auffassung bei und bekräftigte, dass die Erhaltung der Neutralität der Eidgenossenschaft den militärischen Anstrengungen zu verdanken gewesen sei.

Auch der sozialdemokratische Abgeordnete, Professor Carlo Schmid, Vizepräsident des Bundestags, hatte die Schweiz erwähnt und zwar sprach er -irrtümlich- davon, dass die Eidgenossenschaft im westfälischen Frieden neutralisiert worden sei. Ich werde ihn gelegentlich aufklären.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

